

# Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse:  
„Tageblatt“, Riesa.

**Amtsblatt**

Verlagspreis  
Nr. 90.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 255.

Freitag, 2. November 1906, abends.

59. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Kurier frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnementen werden angenommen. Anzeigen-Nachnahme für die Nummer des Ausgabentages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Ronger & Winterlich in Riesa. — Geschäfts-Adresse: Goethe-Strasse 59. — Für die Redaktion verantwortlich: L. Ronger in Riesa.

In der Hofeschänke in Göbda — als Versteigerungsort — kommen  
**Montag, den 5. November 1906, 11 Uhr vorm.,**  
1 Sofa und 1 Schreibstisch gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.  
Riesa, am 30. Oktober 1906  
**Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.**

Das an der Mathildenstraße errichtete Gebäude für das Realprogymnasium zu Riesa wird, um der Einwohnerschaft Riesa's die Möglichkeit zu bieten, die Einrichtung des neuen Schulgebäudes kennen zu lernen,  
**Sonntag, den 4. November 1906, von vormittags 11 bis nachmittags 5 Uhr** zur Besichtigung geöffnet sein.

Während der angeführten Stunden werden die Mitglieder des Lehrerkollegiums die Führung bei der Besichtigung übernehmen.  
Das Betreten der einzelnen Räume ohne Führung kann nicht gestattet werden.  
**Der Rat der Stadt Riesa.**

## Freibank Riesa.

Morgen **Sonnabend**, den 3. November d. J. hrs., von vormittags 1/9 Uhr ab, gelangen auf der Freibank im städtischen Schlachthof 1 Zentner gelochtes Rindfleisch zum Preise von 30 Pfg. und 1 Zentner gelochtes Schweinefleisch zum Preise von 50 Pfg., sowie ca. 1/2 Zentner rohes Schweinefleisch zum Preise von 35 Pfg pro 1/2 kg zum Verkauf.

Riesa, am 2. November 1906.

Die Direktion des städt. Schlachthofes.

**Anzeigen** für das „Riesauer Tageblatt“ erbitten wir uns bis spätestens **vormittags 9 Uhr** des jeweiligen Ausgabentages.

Die Geschäftsstelle.

## Erzherzog Otto von Oesterreich

Heute früh ging uns folgendes Telegramm zu, das wir bereits zum Auszug brachten:

**Wien, 1. November.** Erzherzog Otto von Oesterreich ist heute nachmittags 6 Uhr gestorben.

Die Nachricht vom Tode des Erzherzogs Otto von Oesterreich kommt nicht ganz unerwartet. Schon vor mehr als Jahresfrist erkrankte der Erzherzog an einem chronischen Halsleiden, das ihn zunächst zwang, aus dem aktiven Militärdienst auszuschcheiden und sein Amt als Generalinspekteur der Kavallerie des österreichischen Heeres niederzulegen. Sein Scheiden von diesem Posten wurde in der Armee allgemein bedauert, in der sich der Erzherzog großer Beliebtheit erfreute. Das Fortschreiten des Halsleidens machte alsbald einen operativen Eingriff erforderlich, und seitdem erfolgte die Atmung teilweise durch eine Kanüle. Die hartnäckige Natur des Leidens, zu dessen Behandlung verschiedene ärztliche Autoritäten herangezogen wurden, äußerte sich auch in mehreren akuten Anfällen, die den Erzherzog lange Zeit nötigten, das Bett zu hüten. Schon bei dem letzten akuten Anfall vor wenigen Tagen wurden ernste Befürchtungen geäußert, doch schien noch einmal eine Wendung zum Besseren einzutreten. Diese Hoffnung hat sich als trügerisch erwiesen. Mit dem österreichischen Kaiserhause trauert vor allem unser sächsisches Königshaus um den Verstorbenen. Seine Gattin, die Prinzessin Maria Josepha, eine Schwester König Friedrich Augusts von Sachsen, hat ihrem Gemahl in seiner langen Lebenszeit treu und tapfer zur Seite gestanden. In Dresden hat Erzherzog Otto des Öfteren zum Besuche gewillt. Er war den Bewohnern der sächsischen Hauptstadt kein Fremder. Dem Freudenfeste im sächsischen Königshause, das in diesen Tagen in Cannes gefeiert wurde, sind also trübe Tage gefolgt.

Erzherzog Otto ist der zweite Sohn des im Jahre 1896 verstorbenen Erzherzogs Karl Ludwig, des zweitältesten Bruders des Kaisers Franz Josef. Er hat ein Alter von 41 Jahren erreicht; am 21. April 1865 wurde er in Prag geboren. Seine Mutter, Erzherzogin Maria Theresia, eine geborene Infantin von Portugal, ist noch am Leben. Am 2. Oktober 1886 vermählte sich Erzherzog Otto mit der Prinzessin Maria Josepha von Sachsen, der 1867 geborenen zweitältesten Tochter des Königs Georg von Sachsen. Der Ehe sind zwei Söhne entsprossen, der Erzherzog Karl (geb. 1887) und der Erzherzog Maximilian (geb. 1895). Der Verlebene bekleidete in der österreichischen Armee den Rang eines Generals und Generalinspektors der Kavallerie. Der sächsische Armee gehörte er als Generalleutnant à la suite des Gardereiterregiments (1. schweres Regiment) in Dresden an. Ferner war er Chef des 11. preussischen Fusarenregiments, der sogenannten „Tonghusaren“, die kürzlich von Düsseldorf nach Arefeld verlegt wurden. Da der ältere Bruder des Erzherzogs Otto, der Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand, morganatisch vermählt ist, seine Nachkommen also nicht erbberechtigt sind, gilt jetzt, nach dem Tode des Erzherzogs Otto, dessen ältester Sohn, Erzherzog Karl als der spätere Erbe der Krone Oesterreichs und Ungarns.

Weder die letzten Stunden des Erzherzogs Otto wird gemeldet: Er befand sich seit Dienstag, 23. Oktober, in einer für ihn gemieteten Villa im Währinger Götterquartier, und es wurde berichtet, er habe die Ueberbestellung

von Schönau sehr gut überstanden, auch die dreistündige Reise im Automobil. Vorgestern noch hielt sich der Erzherzog auf der Veranda der Villa auf. In der Zeit vom Mittwoch zum Donnerstag stellte sich hochgradige Atemnot, jedoch ohne Fieber, ein. Die Atembellemmung dauerte tagsüber an, wurde jedoch durch Sauerstoffinhalationen und beruhigende Mittel gemildert. Der Zustand verschlechterte sich nachmittags derart, daß Weihbischof Marschall dem Erzherzog die Sterbesakramente reichte. Um 5 Uhr nahm die Atemnot in hohem Grade zu. Trotz der angewandten Mittel trat um 1/6 Uhr die Katastrophe ein. Der Erzherzog, der bis zum letzten Augenblick beim Bewußtsein war, verschied sanft. Um 1/6 Uhr wurden die Fenster des Sterbezimmers geöffnet, der Erzherzog hatte ausgerungen. Mutter und Schwester knieten betend an seinem Lager. Eine Stunde später kam der Kaiser, betete am Totenbett und tröstete die Frauen. Die Gemahlin des Verstorbenen befindet sich in Cannes, wo sie der Hochzeit ihres Bruders Johann Georg beizuwohnte. Sie brach noch gestern nacht nach Wien auf. Im Sterbehause fanden sich am Abend alle in Wien anwesenden Erzherzöge und Erzherzoginnen sowie die Fürstin Hohenberg ein. Bei Eintritt der Agonie wollten nur die Erzherzogin Maria Theresia, seine Stiefmutter und Erzherzog Ferdinand Karl, sein jüngerer Bruder, am Sterbelager.

## Vertliches und Sächsisches.

Riesa, 2. November 1906.

— Heute 9,29 vorm. traf mit dem Zuge auf hiesigem Bahnhof Seine Excellenz der kommandierende General Graf Bittium in Begleitung des Generalstabsoffiziers Major Köstler ein. Nach Entgegennahme militärischer Meldungen fuhr er mit einem bereitstehenden Krümperwagen elabwärts, um einer Besprechung des Oberleutnants Krahl mit Offizieren des Pionier-Batl. 22 über die im diesjährigen Korpsmandat stattgefundenen nächstlichen Ueberübergänge an Ort und Stelle beizuwohnen.

— Die Einrichtung des neuen Realprogymnasiums gebäudes kann — lt. amtlicher Bekanntgabe, aus der auch das Nähere zu ersehen ist — nächsten Sonntag von vormittags 11 bis nachmittags 5 Uhr von der Einwohnerschaft Riesa's besichtigt werden.

— Ein Handkorb mit Inhalt wurde in voriger Woche als gefunden auf der Polizeiwache abgegeben.

— Bei der Sparkasse zu Riesa wurden im Monat Oktober 1906 2042 Einzahlungen im Betrage von 184538 Mt. 41 Pfg. geleistet, dagegen erfolgten 772 Rückzahlungen im Betrage von 132527 Mt. 10 Pfg. Neue Einlagebücher wurden 206 Stück ausgestellt. Kassiert wurden 164 Bücher. Die Gesamteinnahme betrug 288369 Mt. 59 Pfg. und die Gesamtausgabe 265800 Mt. 65 Pfg.

— Die Schuhmacher-Innung Riesa eröffnet nächsten Montag abend 8 Uhr im Hotel Kronprinz einen Fachkursus für Meister. Um diese Maßnahmen in jeder Beziehung mit dem Praktischen zu verbinden, ist ein tüchtiger Leiter gewonnen worden. Es ist zu erwarten, daß bei dem schweren Kampfe des Handwerks gegen das Großkapital auch weitere Kreise des Schuhmachergewerbes Interesse an den Bestrebungen der Innung haben und sich derselben anschließen.

— Bei der Verlegung des Bachgrabens im Grundstück des Herrn Karl May in Merschwitz wurden am Mon-

tag eine Anzahl ältere Münzen gefunden. Sie stammen aus dem 17. Jahrhundert und waren in einem Kästchen verwahrt, das ca. 1 Meter tief in der Erde lag.

— Am 9. November d. J. von vormittags 10 Uhr an findet in der „Deutschen Schänke zu den drei Raben“, Dresden, Marienstraße 20, die 10. Brauerferienausstellung mit Wettbewerb, der Oekonomischen Gesellschaft im Königreich Sachsen statt. Im Anschluß an die Ausstellung hat nachmittags 4 Uhr dortselbst im weißen Saale Herr Dr. P. Hillmann-Berlin einen Vortrag über: „Wie sollen wir Sorten unserer Kulturpflanzen zum Anbau auswählen.“ Hierzu haben auch Nichtmitglieder kostenlosen Zutritt, sofern sie in der Geschäftsstelle der Oekonomischen Gesellschaft, Wienerplatz 1, Eingang C I bis zum 9. November mittags 12 Uhr Eintrittskarten entnehmen. Von 1/4 Uhr ab werden an Eingang des Vortragslokales solche gegen Erlegung von 50 Pfg. pro Person verabfolgt.

— Zum Zustand der Binnenschifferei: rd aus Hamburg gemeldet, daß sich gestern der Ausb. dadurch verschärft habe, daß die Steuerleute der vereinigten Ueberschiffahrtsgesellschaften die Arbeit auch auf anderen als den von ihnen geführten Oberländer Rähnen verweigern. In Bestemünche liegen jetzt acht von den Mannschaften verlassene Fischdampfer. Die Zahl der Ausständigen ist auf 90 gestiegen. Bestimmte Forderungen haben sie noch nicht gestellt, doch sollen die Reedereien sich zu Zugeständnissen bereit erklärt haben.

— Ist Tippen in Sachsen als Glücksspiel zu betrachten? Diese Frage entschied gestern der Strafsenat des Königl. Sächs. Oberlandesgerichts in folgendem interessanten Einzelfalle. In dem Lokale des Konditors und Cafetiers Emil Artur Heinke in Rauten wurde mehrfach das bekannte Kartenspiel „Tippen“ gespielt, an dem auch der Wirt selbst teilnahm. Die Spieler und ebenso der Wirt waren der Ansicht, daß das Spiel nicht als Glücksspiel zu betrachten sei und machten aus ihrer Beteiligung nicht weniger ein Hehl, als der Wirt vorher beim Vorstande des Rautener Gastwirtsvereins angefragt hatte, ob „Tippen“ ein Glücksspiel sei, worauf der Gastwirtsverein erwiderte, daß „Tippen“ ohne strasscharfende Spielregeln kein Glücksspiel sei. Es erfolgte aber gegen den Inhaber des Cafés Strafanzeige wegen Fuldens von Glücksspielen. Das Schöffengericht Rauten erkannte jedoch auf Freisprechung, weil es sich der Ansicht verschloß, daß „Tippen“ ein Glücksspiel sei. Das Landgericht Rauten gelangte jedoch zur Beurteilung des Cafetiers, weil es der Auffassung zuneigte, daß der Erfolg beim „Tippen“ im wesentlichen vom Zufall und nicht von der Geschicklichkeit der Spieler abhängt. In der beim Oberlandesgericht zu Dresden anhängig gemachten Revision suchte der Beurteilte nachzuweisen, daß die Ansicht des Landgerichts Rauten, „Tippen“ sei als Glücksspiel zu betrachten, eine irrige sei. Der Zufall bedinge keineswegs den Erfolg des Spieles, sondern die Geschicklichkeit der Spieler komme in erster Linie in Frage. Wenn aber dennoch das „Tippen“ als Glücksspiel angesehen werden müsse, so könne ihn, den Cafetier, ein Verschulden nicht treffen, denn er habe dann, wenn er sich an dem Spiel beteiligt habe, in gutem Glauben gehandelt, daß das Spiel kein verbotenes sei. Ein Reduktionsverfahren liege aber keineswegs vor. Das Oberlandesgericht stellte sich indessen auf den Standpunkt der Vorinstanz und erkannte auf kostenpflichtige Verurteilung der